

Bezugspreis:
Viertelj. 1,50 Mk. ohne Postgebühren, durch die
Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse von
Hasslau.
3. Gewinnsliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Linz. — Redaktionsrat und Verlag der Linzburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebengezeigte kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nach 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 294.

Linzburg a. d. Rahn, Montag, den 21. Dezember 1914.

45. Jahrgang.

Kaiser Wilhelm wieder an der Front.

Die Kriegslage im Westen und Osten.

Tagesbericht vom 18. Dezember.

WB Großes Hauptquartier, 19. Dez. vormittags.

Im Westen erfolgte gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Neuport, Dixschote und nördlich La Bassée wird noch gekämpft. Westlich Lens, östlich Albert und westlich Royon wurden die Angriffe abge schlagen.

An der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Kavallerieangriff westlich Vilkallen zurückgewiesen.

In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Tagesbericht vom 19. Dezember.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Dez. (Amtlich.) Im Westen stellte der Gegner seine erfolglosen Angriffe bei Neuport und Dixschote gestern ein.

Die Angriffe in Gegend La Bassée, die sowohl von Franzosen als Engländern geführt wurden, sind, mit harten Verlusten für den Feind abgewiesen worden. 200 Gefangene (Franzosen und Engländer) fielen in unsere Hände. Rund 600 tote Engländer liegen vor unserer Front.

Bei Notre Dame de Lorette (südöstlich Wehune) wurde ein deutscher Schützengraben von 60 Meter Länge an den Gegner verloren. Die Verluste bei uns sind ganz gering.

In den Argonnen machten wir kleinere Fortschritte und erbeuteten 3 Maschinen-gewehre.

Von der ost- und westpreussischen Grenze nicht neues.

In Polen machten die russischen Armeen den Versuch, sich in einer neuen, vorbereiteten Stellung an der Rawka und Nida zu halten. Sie werden aber vollständig zurückgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht vom 18. Dezember.

WB. Wien, 19. Dez. Amtlich wird verlautbart, 19. Dezember mittags: Unsere über die Linie Krasno, Saliczyn vorgerückten Kräfte trafen gestern neuerdings auf starken Widerstand. Auch an dem unteren Danajec wird heftig gekämpft. Die russischen Nachhut, die an dem Westufer des Flusses jah standhielten, sind fast vollständig vertrieben.

In Südpolen kam es zu Verfolgungsgefechten. Der Feind wurde ausnahmslos geworfen. Unsere schon vorgestern Abend in Federzjow (Andersjow) eingedrungene Kavallerie erreichte die Nida. Weiter nordwärts überschritten die verbündeten Truppen die Pilica.

In den Karpaten ereignete sich — von kleineren für unsere Waffen günstig verlaufenen Gefechten abgesehen — nichts.

Die Ausfallstruppen von Brzembol rüdten nach der Erfüllung ihrer Aufgabe, von dem Gegner unbefähigt, unter Mitnahme von einigen hundert Gefangenen wieder in die Festung ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Tagesbericht vom 19. Dezember.

WB. Wien, 20. Dez. Amtlich wird verlautbart: 20. Dez. mittags: In den Karpaten wurden gestern die feindlichen Vortruppen in dem Saliczyn-Tal zurückgeworfen. Nordöstlich des Lupower Passes entwickelten sich größere Kämpfe.

Unser Angriff aus der Front Krasno-Saliczyn gewann überall Raum. Im Saliczyn-Tal dringen unsere Truppen bis Luchow vor. Die Kämpfe am unteren Danajec dauern fort. Die Russen haben sich somit in Gal-

zien neuerdings gestellt. In Südpolen erreichten wir die Nida.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Kämpfe in den Karpaten.

Budapest, 19. Dez. Vorgestern und gestern sind unsere Truppen auf der ganzen Karpatenlinie in allen nördlichen Komitaten vorwärts gekommen. Ein Teil der über Bezerszallas flüchtenden Russen, der hier und bei Wolos vorgerückt, hat das Gebiet des Bereger Komitats verlassen. Somit ist die Situation im Bereger Komitat unverändert. Die Russen entzogen einen hartnäckigen Widerstand. Die Zahl der in die Komitate Bereg und Waramaros eingedrungenen Russen wird auf 10 000 bis 15 000 geschätzt.

Der Krieg im Orient.

Kämpfe im Sudan.

WB. Wien, 20. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Im Sudan haben die Kämpfe begonnen. Der Sultan von Darfur, Junus Molab, begann mit 80.000 Mann einen Angriff auf die Provinz Khab, die zu dem englisch-ägyptischen Sudan gehört. Ebenso erhob sich die muslimanische Bevölkerung in Abu-Naja. Die beunruhigte englische Regierung sandte indische Truppen über das Rote Meer, die bei den Zilsch-Ansätzen bei Suakin ausgeschifft wurden. Bei dieser Gelegenheit sollen die Zinder eementert haben, worauf engl. Kreuzer den Zilschbezirk beschossen. Ein Zug der Truppen von Suakin nach Kartum bringen sollte, wurde in der Station Kanal von Bedi-nenscharan an der Weiterfahrt gehindert.

Im Kaukasus.

Konstantinopel, 19. Dez. Amtlicher Bericht. Unsere Heere gegen Koteur vorrückenden Truppen eroberten einige Hügel, die die Stadt beherrschten.

Der Kaiser.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Dez. (Amtlich.) Der Kaiser hat sich, nachdem er vollständig wiederhergestellt ist, aufs neue zur Front begeben.

Oberste Heeresleitung.

Ein Telegramm des Kaisers.

Marienburg, 19. Dez. Die Großherzogin Luise von Baden hat vom Kaiser folgendes Telegramm erhalten:

„Hindenburg meldet, dass die russische Armee nach erbitterten Kämpfen vor unserer Front im Zurückgehen ist und von uns auf der ganzen Linie verfocht wird. Wie sichtbar hat der Herr unsern heldenhaften Truppen beigegeben. Ihm sei allein die Ehre.“

Wilhelm.

Feldmarschall v. Höfer.

WB. Wien, 19. Dez. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des Stellvertreters des Chefs des Generalstabs, Generalmajors von Höfer, zum Feldmarschallleutnant.

Die Siegesfeier im Großen Hauptquartier.

Der Kriegsberichterstatter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ telegraphiert aus dem Großen Hauptquartier:

18./12. Der entscheidende Sieg im Osten wurde bei der ersten Bekanntgabe in später Abendstunde im Großen Hauptquartier gewaltige Begeisterung. Alle Glöden der Kirche wurden geklopft. Die Befehle der anliegenden Ortshaupten nahmen das Siegesglocken auf, so dass es sich von Ort zu Ort fortwühlte und viele französische Kriegskräfte im Laufe der Nacht den deutschen Sieg bis an die Kampffront verstanden. Auf dem Marktplatz des Hauptquartiers versammelten Offiziere und Mannschaften unter Gesang vaterländischer Lieder und unter Hochrufen auf den Kaiser, auf Hindenburg, Ludendorff und die österreichisch-ungarischen Vortruppen eine tief eindringende Kundgebung.

+ Unser Sieg in Polen.

Mit jubelnder Begeisterung und freudigem Stolz hat das deutsche Volk die herrliche Siegesbotschaft aus dem Osten empfangen. Der russische Angriff auf Schlesien und Polen ist völlig zusammengebrochen, die feindlichen Armeen sind in ganz Polen zum Rückzuge gezwungen worden. In hartnäckigen, erbitterten Frontalkämpfen, also nach schwerem, gähem Ringen haben die Waffen der noch gemeinsamen Pläne vordringenden Verbündeten das russische Millionenheer in die Flucht geschlagen. Höchstere Ehre gebühren den Tapferen, die das große weltgeschichtliche Er-

eignis herbeigeführt haben; tiefste Dankbarkeit erfüllt uns, dass die unser Vaterland bedrohende Russenflut weit nach Osten zurückgedrängt ist.

In den Ruhen, der russischen Heeresmacht einen vernichtenden Stoß versetzt zu haben, teilen sich mit den deutschen Heerführern und ihren Truppen die strategischen Leiter und die erprobten Streiter auf Seiten unserer österreichisch-ungarischen Waffenbrüder. Ihren Verdiensten haben wir es in erster Linie zu danken, dass auch in Südpolen die Russen jetzt im Rückzuge begriffen sind. Die Verfolgung der in der mehrtägigen Schlacht bei Limanowo geschlagenen Feinde wird zurzeit energisch fortgesetzt.

Ein großer Teil der diesseits der Weichsel vom Verhängnis ereilten russischen Truppen wird wahrscheinlich in den Weichselniederungen Warschau und Zwangorod sich festsetzen. Dort werden voraussichtlich auch die aus dem Innern Russlands herangezogenen russischen Reserven zunächst sich sammeln. Denn so riesig die in Polen aufgebogene feindliche Heeresmasse auch sein möge, und so schwer die Niederlage sie auch getroffen hat, die Widerstandskraft der Moskowiter kann nur als geschwächt gelten, ist aber noch keineswegs derart gebrochen, wie es geschehen möchte, um die zarische Regierung mottzusehen. Das gen Westen vorgeschobene neue Weichselmaterial der Russen wird vielleicht zum Teil mindernwertig sein, ihre Ausrüstung mag mangelhaft und ihr Kampfesmut niedergedrückt sein. In ihrer Gesamtheit werden sie doch einen nicht zu unterschätzenden Schulwall des russischen Kolosses bilden. Daher werden wir uns gegenwärtig halten müssen, dass im russischen Feldzug wohl eine folgen schwere Wendung, aber noch keineswegs eine endgültige Entscheidung, die uns von weiteren Sorgen und Mühen befreit, eingetreten ist.

Die Siegesnachricht aus dem Osten wird an der deutschen Westfront den Anstrichen den Mut stärken und den Gegnern einen schönen Hoffnungs-traum zertrümmen, das todesmutige Ringen aber wird dort fortbauern, bis die im Angeficht unserer Schlachtlinie sich aufstürmenden Hindernisse bezwungen und die Feinde zurückgetrieben sind. England als die stärkste Triebkraft des Widerstandes muß vor allem von wichtigeren Schlägen getroffen werden, damit die Erkenntnis bei den Westmächten aufzieht, dass das frevelhaft herausgeforderte Deutschland nicht wanken und weichen will, bevor es sich die Freiheit erkämpft hat.

Das französische Gelbbuch.

Ein erfindenes Altkind.

WB. Berlin, 18. Dez. (Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das französische Gelbbuch, das erst jetzt hier eingetroffen ist, enthält 159 zum Teil umfangreiche Dokumente, die offenbar zu dem Zweck ausgewählt und zusammengestellt sind, um Russland von dem Vorwurf, dass es den Krieg heraufbeschworen habe, reinzuwaschen und Deutschland die Verantwortung zuzuschreiben. Es muß vorbehalten bleiben, auf Einzelheiten der Veröffentlichung nach der genauen Durchsicht zurückzukommen. Ichon jetzt aber kann gesagt werden, dass der dem französischen Kriegsminister im März 1913 ausgegangene, angebliche amtliche deutsche Geheimbericht über eine Verhärkung der deutschen Armee, der auch teilweise schon die unverdächtige Aufmerksamkeit der neutralen Presse gefunden hat, nichts weiter als eine plumpe Erfindung ist. Welches die „sichere Quelle“ ist, aus welcher das Altkind stammt, wissen wir nicht; eine amtliche Stelle in Deutschland war jedenfalls mit ihm nie befoht. Aufmerksam rührt der Geheimbericht über einen französischen Agenten her und die Veröffentlichung in dem Gelbbuch ist nur zu dem Zweck erfolgt, um Mißstimmung zwischen Deutschland und seinen Bundesgenossen hervorzurufen, und die Neutralen, namentlich Holland und Dänemark, gegen Deutschland aufzuheben.

Die ganze Unwahrheit dieses Machwerkes wird dadurch gekennzeichnet, dass darin als Ziel der deutschen Politik hingestellt wird: die Herrschaft des Deutchtums über die ganze Welt auszubreden, die kleinen Völker zu unterdrücken und alle Gebiete, die vor Jahrhunderten einmal zum Deutschen Reiche gehört haben, wie Burgund und Polstun (gemeint sind die Ostprovinzen), zu Red., für Deutschland zurückzuerobern. Kein ernster Mann in Deutschland hegte jemals solche Phantasien. Ebenso lächerlich sind die anderen, in dem ersten Kapitel des Gelbbuches enthaltenen Behauptungen, durch amtliche Berichte französischer Vertreter in Deutschland die deutsche Gefahr für den Weltfrieden glaubhaft zu machen. Unterliegt man die Dokumente, durch die die angeblich seit Jahren vorhandene Kriegslist Deutschlands bewiesen werden soll, einer näheren Prüfung, so findet man,

dass es sich in erster Linie um Berichte von Militär- und Marine-Attaches handelt, die offenbar auf Mitteilungen sehr fragwürdiger Agenten beruhen. Würde die deutsche Regierung ebenso verfahren, so ließe sich allein mit solchen Schriftstücken ein dickes Buch zusammenstellen. Wir könnten z. B. einen Bericht des Militärattachés der kaiserlichen Botschaft in Petersburg vom 10. Oktober 1910 anführen, in welchem auf die zunehmenden, auf einen Angriffskrieg mit Deutschland hinzielenden Bestrebungen im russischen Seere hingewiesen wurde. Der Militärattaché wurde zu seinem Bericht durch einen Artikel im amtlichen russischen Militärorgan „Der Invalide“ veranlaßt, der „Gedanken zum 50jährigen Jubiläum des allrussischen Sieges über die Tataren“ enthielt. Der allrussische Sieg in einem Angriffskrieg, von welchem der Artikel handelte, u. d. dessen Wiederkehr der Verfasser, Oberst im russischen Generalstabe Elschantow, erhoffte, war die Schlacht bei Tannenberg am 15. Juli 1914.

Ein wertvolles neutrales Urteil.

WB. Stockholm, 18. Dez. Der Chef der schwedischen Kriegsschule für Offiziersaspiranten, Oberstleutnant Poulsen, der sich 2½ Monate lang auf den Kriegsschauplätzen des Krieges auf deutscher Seite aufgehalten hat, hat dem schwedischen Reichstag seine Erfahrungen und Eindrücke mitgeteilt. Er sagt: Deutschlands militärische Hilfsmittel halte ich für fast unerschöpflich. Es ist unmöglich, daran zu zweifeln, dass die deutsche Armee imstande ist, noch schwerere Aufgaben als diejenigen, vor denen sie heute steht, zu lösen. Diese bestimmt vorzutragene Auffassung des Oberstleutnants beruht auf seiner Kenntnis der Organisation des Kriegswesens und der Ausrüstungsmöglichkeiten der deutschen Armee. Er meint, enthält der Ermattung, die man nach den fortwährenden Kämpfen dieser vier Monate zu erwarten geneigt wäre, befindet sich die Kraft der deutschen Hilfsmittel zu Wasser und zu Lande in stetiger Steigerung. Er ist überzeugt, dass Deutschlands gegenwärtige Feinde es militärisch nicht befeigen können. Zu dieser Auffassung des Oberstleutnants trägt zum Teil die Volkstimmung, die er in ganz Deutschland bemerkt hat, bei, zum Teil der Umstand, dass man sich in Deutschland auch auf vorübergehendes Misgeschick für die deutschen Armeen gefasst gemacht und Maßregeln getroffen habe, dass ein solches nur von kurzer Dauer sein könnte.

Eine Kundgebung vor dem Residenzschloß in Wien fand, wie das Wiener Tageblatt mittelt, Donnerstag mittags mit Anbruch der Dunkelheit auf dem Schloßhof anlässlich der Meldung von dem vollständigen Ausmarsch der russischen Armee statt. Mehrere hundert Schulkinder waren unter Führung des Portiers (Grenadier) und unter dem Gesang von Deutschland, Deutschland über alles mit zahlreichen Fahnen auf den Schloßhof gerückt, und viele Erwachsene hatten sich ihnen angeschlossen. Zunächst sang man mehrere Strophen von Es braut ein Mai wie Donnerhall, dann erschien, mit brausenden Hurraufen begrüßt, Erzellen von Hindenburg im Portal, um mit markiger, doch tief bewegter Stimme folgende kurze Ansprache zu halten:

Ich danke euch, die ihr hierher gekommen seid. Es spricht daraus der Geist, den wir in dieser ersten Zeit ganz besonders haben müssen, der Geist der Treue zu Kaiser und Reich, und es wird uns immer gut gehen, wenn wir diesen Geist besitzen. Nun singt noch einen Vers und gebt noch Hail, denn ich habe noch mehr zu tun. Brausende Hurraufen waren die Antwort auf diese markigen Worte. Nicht enden wollte der Jubel. Dann sang man die letzte Strophe von Es braut ein Mai wie Donnerhall. Darauf folgte der Gesang des Choralis von Leuten: Nun danket alle Gott ein. Feldmarschall von Hindenburg entließ sich dann und mit ihm alle an der Kundgebung für den Feldherrn Beteiligten.

Zu den weissen Ratsschlagen.

welche ein sonderbarer militärischer Ranz der Londoner Times den Russen gibt und die darin spielen, dass der russische Generalstabschef in Polen schlenkig täglich 10–20 Kilometer Eisenbahntrecke bauen lassen soll, bemerkt eine bekannte Zentrums-korrespondenz mit Recht: Die Frage über den Eisenbahnmangel entspricht dem bekannten Trieb, für eine Niederlage irgend einen Sündenbock zu finden. Erst schilt man den einen oder anderen General in die Wüste, und dann klammert man sich an einen anderen Umstand. Immer Vorwände und Ausflüchte, um nur nicht einzusehen zu müssen, dass die Deutschen und Österreicher in allen Punkten überlegen sind: in der Strategie, in der Organisation, in der waffenlichen und geistigen Kraft der Truppen, — und dass dadurch das Übergewicht der roten Rahl wirksam ausgeglichen wird. Auf einem ähnlichen Blatt steht die Entdeckung derselben Times, dass die Franzosen auf dem westlichen Kriegsschauplatz nur deshalb nicht die Uebermacht erlangen können, weil es ihnen an Ausrüstungsgegenständen für den Krieg managelt. Nein, es mangelt noch an anderen Dingen, vor allem an dem Vorrat von kriegsbrauchbaren Leuten. — Für uns sind die Ausstellungen des englischen Hauptblattes recht erfreulich. Es wird da vor aller Welt anerkannt, dass die Russen bereits in Scarborough ein Fort befindet. Doch dieses nicht ablehnen kann, ist Sache der Engländer, den Deutschen kann's recht sein.

zweimal eine gewaltige Niederlage erlitten haben und überhaupt nur gerettet werden könnten durch Eisenbahnen, die vorläufig noch im Grunde liegen. Es wird ferner die Schwäche der französischen Bundesgenossen zugestanden. Mehr kann man vorläufig nicht verlangen.

Der deutsche Sieg im Osten.

Wien, 20. Dez. Aus Venedigern Briefen ist zu entnehmen, daß in russischen Kreisen die Nachricht von der heftigen Offensive der Deutschen in Nordpolen und vom Misserfolg der russischen Truppen in Westgalizien eine geradezu niederschmetternde Wirkung ausgeübt hat, umfomehr als noch jüngst von höheren Offizieren eine Reihe entscheidender russischer Siege für die nächste Zeit angekündigt war.

Die Zahl der russischen Verwundeten, die vom westgalizischen Kriegsschauplatz und von den Starorut nach Venedig gebracht wurden, steigt mit jedem Tage.

Der von der Stadt Barisan in d. Reichsduma gewählte sozialistische Abgeordnete Jagiello, der als Reservist an der Danajec-Linie im Felde stand, ist jüngst in Kriegsgefangenschaft geraten.

Portugal

nicht heran! (So lesen wir in der „St. Volkszeit.“) Nach der wunderlichen Rede, mit welcher der portugiesische Ministerpräsident die Kriegserklärung Portugals an Deutschland und Ostereich-Ungarn vor der Kammer beiführte, und in welchem er von dem „Edelmut“ der Nation sprach, der verlange, daß das jahrhundertlange Bündnis mit England endlich einmal auch „mit Blut befestigt“ werde, hatte man freilich angenommen, daß er sich und sein Land mit Haut und Haar an England verschrieben hätte. Als aber die Engländer verlangten, daß die portugiesischen Hilfstruppen nach Flandern gebracht würden, um mit Simbas, Gurkhas, Singalesen, Senegalesen und ähnlichen Gelächter für Englands Ehre zu stiften, wußte er den Dreck zu finden, um dieses Aninnen abzulehnen. Die portugiesische Waffe ist von allen Stämmen der überischen Halbinsel die körperlich garteste. Bei sonstigen vortrefflichen Anlagen, namentlich für Tapferkeit, Mittern und Gedul, ist sie doch schwerer Striegensfrennungen wenig gewachsen. In Flandern, zumal in den effigen nassen Schützengraben würde es den Portugiesen wohl noch schlechter gegangen sein, als den armen Simbas, welche man erlirrt aus den Schützengraben herausziehen mußte. Der portugiesische Minister hatte also sicher recht, daß er seine Leute diesem Verderben nicht ansiehn wollte. Danach sollten die portugiesischen Truppen vermandt werden, um den Deutschen Südwest- und Ostafrika abzunehmen. Auch das sind Gefahren für schwächliche Soldaten, u. man kann sich leicht denken, wie die portugiesischen Truppen vermandt werden. Wiederum lebte der portugiesische Minister ab. Nun wurde verlangt, daß die portugiesischen Truppen nach Ägypten überführt werden, um für England dieses Land gegen die Türken zu verteidigen. In Ägypten sind bereits auftrifische, neuereindische und kanadische weiße Hilfstruppen. Da konnte der portugiesische Minister nicht mehr wohl ablehnen und sagte volens volens zu. Aber sich da, als die Truppen in Ägypten eingetroffen werden sollten, weigerten sie sich und rebellierten. Sie haben nicht ein, welches portugiesische Interesse sie veranlassen könnte, in Ägypten gegen die Türken zu kämpfen. Auf die schwierige Lage, in welche sie dadurch ihre Regierung brachten, nehmen sie dabei keine Rücksicht. Wenn man dem gesunden Menschenverstand dieser portugiesischen Soldaten alle Anerkennung zollen, wenn ihr Land wirklich ein „freies“ ist, wie der Ministerpräsident in der Kammer sagte, so brauchen sie nur für diesen Freiheit zu kämpfen, aber nicht für dessen Knechtschaft. Es scheint, daß England auf portugiesische Hilfstruppen zur Verteidigung des Suezkanals dank der besseren Einsicht der portugiesischen Soldaten endgültig verzichtet muß. Die Kriegserklärung Portugals an uns, welche schon von vornherein eine etwas lächerliche Seite hatte, würde dadurch zu reinen Komödie werden.

Die Beschießung der englischen Diktüpe.

WB. Berlin, 19. Dez. Der amtliche englische Zeitungsdienslt von Voldbu behauptet bei der Meldung über den Vorstoß der deutschen Kreuzer gegen die Diktüpe Englands, daß weder Scarborough noch Whitby befestigte Plätze seien, und fährt dann weiter fort, daß die deutschen Schiffe ihre Geschosse ausschließlich auf Schiffe, Gosthöfe u. Privathäuser gerichtet und somit die Vereinbarungen der Haager Konvention übertreten hätten. Weder die erste Behauptung noch die zweite Unterstellung treffen zu. Scarborough ist ein befestigter Platz, und in Whitby wurden nur die Küstenwacht- und Funkensprachstation beschossen ist, da es sich hier um eine der feindlichen Kriegsführung dienende Anlage handelt. Von einer Übertretung der Haager Konvention, wie der Bericht glauben machen will, ist daher keine Rede. Wenig Glauben im Ausland für das der Voldbu-Bericht doch ausschließlich zweischnitt ist, wird auch die Meldung finden, daß die Engländer außer den Verlusten an Menschenleben nur die Geldwindigkeit zu beklagen haben, mit der sich die deutschen Schiffe beim Erscheinen englischer Torpedobootzerstörer zurückgezogen haben, und daß es unmöglich erscheine, die deutschen Schiffe zu betrogen, sich mit den englischen in der Nordsee in ein Gefecht einzulassen. Von der Deutschen Bndt nach der englischen Diktüpe und zurück führt bekanntlich der Weg zweimal quer durch die Nordsee. Da nun in den letzten sechs Wochen deutsche Kreuzer zweimal an der englischen Küste gewesen sind, war den Engländern viermal die Gelegenheit geboten, mit den Deutschen in der Nordsee zusammenzutreffen. Doch die diese nach der amtlichen englischen Zeitungsmeldung ihnen so sehr erwünschte Gelegenheit jedesmal verpasst haben, daraus kann man doch wahrlich Deutschland keinen Vorwurf machen, um so weniger, als die deutsche Flotte Hr. Churchill der Mühe überhoben hat, sie wie „Katten“ auszuwachen.

Das Daily Chronicle glaubt auf Grund von Umfragen in Scarborough annehmen zu können, daß dort vier Schiffe über 500 Granaten in die Stadt geworfen hätten. Von einem Fort sei das Feuer nicht erwidert worden, weil sich keine Geschütze dort befinden hätten. Die Schiffe hatten sich bis auf 50 Meter der Küste genähert. Ein Fischdampfer aus Grimsby will am Mittwoch Nachmittag sechs deutsche Kriegsschiffe bemerkt haben, die mit Wollendampf auf einer nach Belgoland führenden Fahrstraße dahindampften. Zwei dieser Schiffe seien große Kreuzer gewesen.

Das Interessanteste an dieser Meldung des Regierungsabfates ist das Jugeständnis, daß sich auch



König Haakon v. Norwegen



König Gustav v. Schweden



König Christian v. Dänemark

Die Zusammenkunft der nordischen Könige.

WB. Rasmö, 20. Dez. Der König von Schweden nebst Gefolge ist vorgestern früh hier eingetroffen. Die Stadt ist reich geschmückt. Um 11½ Uhr begab sich der König zum Hofen, wo bald der Dänenkönig an Bord des Kreuzers Heimdal eintraf. Der Schwedenkönig ging unter der schwedischen Nationalhymne an Bord. Die Könige küßten einander die Wangen. Unter den Hochrufen

der Spalier bildenden Menge führen die Könige zur Residenz. Um 10½ Uhr traf der König von Norwegen im Extrazug ein und wurde vom Schwedenkönig empfangen. Die Könige umarmten und küßten einander und führen unter lebhaften Guldigungen der Volksmenge in die Wohnung des Königs.

Unmittelbar darauf begann die Konferenz. Um 1 Uhr war Frühstückstafel, worauf die Verhandlungen sofort wieder aufgenommen wurden.

Zur letzten deutschen Flottenaktion.

Eine politische Persönlichkeit von Einfluß sagte, der Angriff des deutschen Geschwaders auf die Diktüpe habe für die neutralen Mächte keine Bedeutung darin, daß er zeige, daß die russische Sperrung der Nordsee durch englische Minen ihren Zweck, deutsche Kriegsschiffe und Unterboote fernzuhalten, nicht erreiche, daß also die Unterbindung des Handels der Neutralen durch England noch nicht einmal zweckdienlich ist. Diese Erkenntnis könne bei der Zusammenkunft der skandinavischen Monarchen nicht ohne Wirkung bleiben.

Aus der „Bestimmter Gazette“ erfährt man, daß auch ein Angriff auf Donmouth (nördlich von Hartlepool) erwartet wurde. Die Militärbehörden in Donmouth befahlen nämlich, daß dort das Gas ausgedreht wurde und sie rielen der Bevölkerung an, wenn es möglich sei, rasch nach Newcastle zu fliehen.

Die offiziellen engl. Berichte geben ferner zu, daß die deutsche Kreuzergeschwader die Torpedojäger „Doon“ bei Hartlepool in den Grund gebort habe. Dieser Torpedojäger wurde 1904 gebaut, er hatte 550 Tonnen Rauminhalt, die Besatzung betrug 120 Mann. Von weiteren Schiffsverlusten spricht der offizielle englische Bericht nicht. Nach dem offiziellen deutschen Bericht ist bekanntlich noch ein zweiter Zerstörer von dem deutschen Geschwader zum Sinken gebracht worden. Ein drittes engl. Torpedoboot entkam schwer beschädigt nur mit Mühe.

Was die deutsche Flotte bewiesen hat.

WB. Kopenhagen, 18. Dez. Politiken schreibt in seinem Leitartikel: Die englische Admiralität behauptet, daß die Flottendemonstration vor unbesetzten Städten ohne militärische Bedeutung sei. Dies ist keineswegs richtig, denn das Vertrauen, daß England die Nordsee beherrscht, ist bei allen handelsreisenden Nationen in hohem Maße zerstört, wenn durch die Verletzung der englischen Küste allen fahrenden Nationen einmündig dazusetzen ist, daß England nicht einmal imstande ist, die eigene Küste gegen die Angriffe einzelner Kreuzer zu schützen. Die Behauptung wird ohne Zweifel Anforderungen nach einem besseren Güterschutz dringend hervortreten lassen. Alle Augenzeugen bestätigen, daß die Besatzungen der deutschen Schiffe mit der größten Kaltblütigkeit, Tüchtigkeit und mit hervorragendem Mut auszuführen. Kein Boot wurde sich der Küste zu nähern, wie die deutschen Schiffe es getan haben. In den englischen Kreisen über den Angriff nicht sich die Bewunderung der deutschen Seemannschaft.

Die Kämpfe in der Ostowina.

Kimpolung, 19. Dez. Die Russen werden in den Ostowiner Bergen fort durch aus Veranlassen (Suzulen) gebildete Freischor befristet. Die Suzulen, die eine ausgezeichnete Terraintkenntnis besitzen, verbergen sich in den Ostowiner Wäldern und überfallen plötzlich russische Truppen, wobei sich oft größere, erbitterte Kämpfe abspielen, in denen die Russen erhebliche Verluste erleiden. Bisher wurden mehrere größere Abteilungen gefangen oder in großen Mengen von den Suzulen ins österrichische ungarische Meer eingebracht. Die Kämpfe tragen zumeist den Charakter einer Guerilla. Die Organisation der Suzulen ist ausgerechnet, der Androm der Bergtruppen zu den Freischor gegen die Russen sehr groß.

Russische Räubereien.

WB. Berlin, 19. Dez. Die Nordd. Allg. Sta. schreibt über die russische Kriegsführung: Den deutschen Behörden liegen umfangreiche Nachrichten von Gegenständen vor, die bei russischen Gefangenen in den Gefangenenlagern entdeckt wurden und offenbar von den Russen auf deutschem Gebiet geraubt wurden. Die Verzeichnisse der Gegenstände, darunter sich auch Wertgegenständen befinden, geben Beleg dafür, wie die russischen Truppen zum Teil auf deutschem Boden gehaust haben. Dabei stellen die vorerwähnten Stücke zweifellos bei weitem den geringsten Teil des im ganzen entwendeten Gutes dar.

Der englische Misserfolg in Ostafrika.

London, 18. Dez. In der „Morning Post“ wird ein Brief abgedruckt, den ein Offizier des englischen Expeditionskörpers in Ostafrika nach dem missglückten Einfallsversuch der Engländer in Ostafrika an seine Frau geschrieben hat. Es heißt darin:

„Du wirst von unserem Gefecht gehört haben. Wir nahmen uns mehr in den Mund, als wir fassen konnten, und unglücklicherweise wird dabei am meisten mein eigenes Regiment getroffen. Die Deutschen sind das hochherzigste Volk, mit dem man nur zusammentreffen konnte. Der

Boden ist sehr ungünstig für uns, er ist dicht bewachsen; gewöhnlich kann man noch nicht einmal ein Duzend Meter weit sehen, und die Leute feuern blind in das dicke Gras. Die Deutschen hatten Scharfschützen, die unsere Offiziere ausst Korn nahmen, was die großen Verluste hervorrief. Sie hatten ebenso eine Menge Maschinengewehre.

Alle die Deutschen, mit denen wir zu tun hatten, waren wirklich ganz ausgezeichnet gute Kerle. Sie sind alle Pfläner, Farmer, Kaufleute. Sie haben eine Menge englische Freunde, und sie behandeln die Verwundeten, die in ihre Hände kommen, außerordentlich gut. Die deutschen Hospitalärte kümmern sich um unsere weißen Verwundeten und überließen es uns, nach den Eingeborenen zu sehen.“

Ein zeitweiliges Abkommen über die Mongolei.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Petersburg vom 13. Dezember: Berichte aus Peking besagen, daß China und Rußland übereinkamen, die Mongolei als autonomes Land unter der Souveränität Chinas anzuerkennen.

Ein Garibaldiäisches Regiment.

Mailand, 20. Dez. Das erste französische Fremdenregiment mit italienischen Freiwilligen unter Peppino Garibaldi geht nunmehr zur Front ab.

Ein russischer Munitionszug in die Luft geflogen.

Wie der Peristerfater des Wester Kaplo meldet, ist ein von Lemberg mit Munition u. Lebensmitteln nach den Karpathen abgegangener Munitionszug auf der Strecke in die Luft geflogen. Die Ursache ist unbekannt.

Das Schicksal der Deutschen von Lüderichbucht.

Dalle, 20. Dez. Hier und in Rudolstadt eingetroffene Privatbriefe einer deutschen Südwestafrikanerin besagen, daß die Engländer sämtliche deutsche Einwohner von Lüderichbucht, Männer, Frauen und Kinder nach Natal in ein Konzentrationslager gebracht haben.

Der „Heilige Krieg“ der Mohandaner.

Konstantinopel, 19. Dez. Der Scheich ul Islam hat von Ali Effendi, dem Mufti der Schafiten in Medina, ein Telegramm aus Damaskus erhalten, in dem gemeldet wird, daß der erste Zug der aus Medina abgegangenen Krieger mit der Serlügen Fahne in Damaskus eingetroffen sei.

Woher kommen die Tropenhelme?

WB. Rom, 20. Dez. Das Giornale d'Italia meldet aus Vitorino: Umweit Antianano schenken etwa 15 Tropenhelme englischer Kolonialsoldaten an, die alle die Aufschrift „Connaught Rangers“ trugen sowie die Matrikelnummer der betreffenden Soldaten. Der englische Konsul stellte eine Untersuchung an.

Aus deutscher Kriegsgefangenschaft entflohen.

WB. London, 18. Dez. Lord Leven and Melville, Offizier im Royal Scots Greys Regiment, ist aus deutscher Kriegsgefangenschaft über die belgisch-holländische Grenze entkommen.

Das neue portugiesische Kabinett.

Lissabon, 20. Dez. Das neue portugiesische Kabinett setzt sich ausschließlich aus Demokraten zusammen und dient als Beweis dafür, daß es der Regierung nicht gelungen ist, ein anderes Ministerium zu bilden, dem alle Parteien auch der Opposition angehören. Es macht sich gegen einen Krieg an der Seite Frankreichs und Englands eine starke Opposition geltend, die der Regierung noch arge Unlegenheiten und innere Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Zur Einnahme von Duola.

WB. Paris, 19. Dez. Dem Temps zufolge berichtet ein französischer Offizier, der an der Aktion in Kamerun teilgenommen hat, daß Duola nach einer heftigen Beschließung durch die Flottille eingenommen wurde. Die Eingeborenen plünderten und verbrannten alle Lagerhäuser. Ungefähr zehn wurden erschossen, damit die Unruhen aufhörten. Alle Kolonisten wurden nach Kotonu gebracht. Die deutsche Garnison zog sich ins Land des Innern zurück.

Die englischen Kanalmontiere.

Die „Times“ melden aus Dover: Die Montiere, die die Beschließung der belgischen Küste wieder aufnehmen, erhielten neue Geschütze und sind ausgebaut worden.

Englische Zumutungen.

Die englische Regierung hat einer Konstantinopeler Meldung des „Berliner Tageblattes“ zufolge nicht nur in Athen verurteilt, dort Freiwilige anzuwerben, sondern auch angefragt, ob sie eine Funktionärin auf der Insel Koru errichten könne. Dieses Aninnen wurde von Griechenland abgelehnt.

Masau, 19. Dez. Nachdem die Könige an einem um 10 Uhr abgehaltenen Festgottesdienst teilgenommen hatten, besuchten sie die Bildungsanstalten und nahmen die Guldigung der Kinder entgegen. Um 10½ Uhr fand eine Konferenz zwischen den Ministern des Neuhern mit ihren Beamten statt. Um 11½ Uhr konferierten die Monarchen mit den Ministern zusammen, worauf einzelne Konferenzen der Könige mit ihren Ministern des Neuhern und endlich eine gemeinsame Beschließung der Könige und der Minister stattfand.

Aus Ägypten.

Amsterdam, 20. Dez. Reuter meldet aus London: Der König hat dem (neuen) Sultan von Ägypten ein Glückwunschtelegramm geschickt, worin er ihn seiner Freundschaft und unerschütterlichen Unterstützung und seines Schatzes verichert und gleichzeitig die Unverletzlichkeit des ägyptischen Gebietes garantiert.

London, 20. Dez. Das engl. Pressbüro schreibt: Angesichts des Verhaltens des früheren Scheichs von Ägypten, Abbas Hilmi Pascha, der sich den Feinden des Königs angeschlossen hat, hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, ihn des Abdikations zu entziehen. Die hohe Würde mit dem Titel Sultan von Ägypten wurde Sr. Hoheit dem Fürsten Hussein in Kemal Pascha, dem ältesten lebenden Prinzen der Familie Rehemed Ali angeboten und von ihm angenommen. Der König hat den neuen Sultan zum Ehrenritter des Großkreuzes des Bath-Ordens und zum Präsidenten des Ministerrates, und Hussein Abdulhadi Pascha zum Ehrenritter des Großkreuzes des Ordens vom heil. Michael und St. Georg ernannt.

Ein neuer Nationalfeiertag in Frankreich.

Paris, 19. Dez. Maurice Barrès wird am 22. Dezember in der Kammer einen Gesetzentwurf über die jährliche Abhaltung eines Nationalfeiertages zu Ehren der Jungfrau von Orléans einbringen.

Rekrutenjahrgang 1915 in Rußland.

Berlin, 19. Dez. Die „B. Z. u. M.“ meldet aus Sofia: Nach russischen Zeitungsmeldungen sieht sich Rußland gezwungen, wegen Mangels weiterer Reserven demnächst den Rekrutenjahrgang 1915 einzubereufen.

Frühe englische Truppen.

Aus der Schweiz, 18. Dez. Aus Paris wird gemeldet: „Petit Journal“ enthält in verlauselter Form die Nachricht, England habe weitere 80 000 Mann nach Flandern geworfen.

Rückkehr König Peters nach Belgrad.

Mailand, 18. Dez. Aus Nisch wird gemeldet: König Peter von Serbien ist an der Spitze seiner Truppen in Begleitung der Prinzen Georg und Alexander in Belgrad wieder eingezogen. Im Dome wurde ein feierliches Teumm abgehalten. Die serbischen Flüchtlinge werden zur Rückkehr aufgefordert.

Budapest, 20. Dez. Nach einer Meldung aus Sofia berichten „Utro“ und „Dneonik“, daß die österreichisch-ungarische Monarchie gegen Serbien eine neue Offensive vorbereite, die das Schicksal Serbiens befestigen werde. Wie „Dneonik“ weiter berichtet, hatte der Gesandte der Monarchie, Graf Tarnowski, gestern eine zweistündige Beratung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow, der auch der Chef der Kabinetskanzlei des Königs bewohnte.

Deutschland.

Anfragen über deutsche Kriegsgefangene.

WB. Berlin, 19. Dez. (Mittl.) Anfragen über deutsche Kriegsgefangene in Frankreich find, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, nicht an das Komitee des Roten Kreuzes in Bordeaux, sondern an das internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf zu richten.

Italien.

Tripolis.

WB. Rom, 18. Dez. Die Agencia Stefani meldet aus Tripolis: Anfolge der Kämpfe vom 28. November in der Umgegend von Nolut wurde die Ordnung und Sicherheit in dieser Gegend wieder hergestellt. Eine gemischte Kolonne unter dem Oberbefehl des Obersten Roveret, des Kommandanten der Zone von Joffram und der Kolonnenführer nach Tessato-Cabao und Jagan gelang. Diese Kolonne kam am 15. Dez. morgens in ein tiefes Tal vor Nolut, das für einen Sinterhalt sehr geeignet ist, und wurde dort von den Rebellen mit Feuer empfangen. Es entspann sich ein lebhafter Kampf, an dem sich auch die Besatzung von Nolut beteiligte. Die Aufständischen, die auf einige Hundert geschätzt wurden, hatten 16 Tote und eine Anzahl Verwundete. Auf Seiten der Italiener wurde ein Afari getötet und 14 verwundet.

England.

Konful Mlers.

London, 19. Dez. Das Kriminalgericht hat auf die Berufung des früheren deutschen Konsuls Mlers das Urteil gegen ihn aufgehoben.

Vorfälle.

Limburg, 21. Dez.

Das Eisener Kreuz erhielt Katastrophenschutzkommissioner S. Haas, Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 29, Sohn des Lehrers a. D. Haas von hier.

Der gestrige „goldene Sonntag“ brachte unserer Stadt, wie uns von hiesigen Zeitungen berichtet wird, einen noch größeren Geschäftserfolg, wie man ihn in dieser Kriegszeit und insbesondere bei dem gestrigen Regenwetter erwartet hatte. Freilich blieb auch am „goldenen Sonntag“, wie überhaupt an den vorhergehenden Tagen der Umsatz in den Weihnachtsgeschäften bei weitem hinter dem der Vorjahre zurück, aber dazu mögen auch andere Ursachen, als allein die allgemein gedrückte Kaufkraft des Publikums beigetragen haben. Vor allem dürften es die meisten Kaufleute im Gegensatz zu den Geschäften in den benachbarten Großstädten an der unbedingten notwendigen Zeitungsreklame haben fehlen lassen, was eine erhebliche Verminderung des kaufenden Publikums, namentlich von auswärtigen, naturgemäß zur Folge haben mußte. Darauf ist es denn auch zurückzuführen, daß in den letzten Wochen und den kleineren Vorstädten das Weihnachtsgeschäft in den letzten Wochen sich noch wesentlich gehoben hat, während man in Limburg nur einen über flauen Geschäftsgang vernehmen konnte. Auch mag die in diesem Jahre zum ersten Male nicht mehr bewilligte 10prozentige Rabattvergütung auf Weihnachtseinkäufe ein weiterer Grund für die geringe Kaufkraft gewesen sein, denn von diesem Anreiz ist bekanntlich in früheren Jahren in ausgedehntem Maße Gebrauch gemacht worden. Im Allgemeinen ist der Wohlstand trotz der Kriegszeit, zumal bei den Kaufleuten, die ihre reichen Produkte zu verhältnismäßig guten Preisen verkaufen konnten, und den vielen Gewerbetreibenden, die durch den Krieg eine erhebliche Erhöhung ihrer Einnahmen verzeichnen können und dementsprechend auch verdienen, bei weitem nicht so ungünstig, als man im Großen und Ganzen über besonders schlechte Zeiten klagen darf. Deshalb ist es wohl auch verständlich, daß die geringe Kaufkraft in Limburg einzig und allein auf den Krieg zurückzuführen ist.

Wie bekannt, sind etwa 500 Landsturmleute der hies. Ersatz-Landsturm-Bataillon zur Bildung des Groß-Batt. Landsturm-Batt. 5 Darnach abgegeben worden. Dieses Landsturm-Bataillon hat seinen Standort a. St. bei Böden (Ostpreußen). Nach hierher gelangten Nachrichten hatten sich diese Landsturmleute in Limburg für Weihnachtsgaben, besonders Schokolade, empfohlen. Der Befehlshaber des Bataillons, Oberleutnant Fegers ist gerne bereit, etwaige Gaben zu vermitteln. Dem roten Kreuz und anderen Wohltätigkeitsvereinen, auch Privaten legen wir die Erfüllung dieses Wunsches warm an Herz.

Tödlicher Unfall. Der 36 Jahre alte Werkstättenarbeiter Johann Geis von Dietrichen geriet bei seiner Arbeit im Werkstättenhofe während des Verschiebens von Eisenbahnmotoren zwischen zwei Buffen. Er wurde dabei derart verletzt, daß Geis noch am Abend im hiesigen St. Jünglingshospital verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und vier unmündige Kinder.

Der Viehmarkt, der für nächsten Mittwoch, 21. ds. Mts. vorgesehen war, fällt wegen der herrschenden Kälte- und Mauerneise aus. Der Krammarkt wird abgehalten.

Kurzer Weihnachts- u. Neujahrslaub. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wird den Truppen, die sich im Bereich des 18. Armee-Korps befinden, nur ein ganz kurzer Urlaub zu den bevorstehenden Feiertagen gewährt. Der Weihnachtsurlaub währt vom Donnerstag Mittag 12 Uhr bis Sonntag Abend und der Urlaub zu Neujahr ist für die Zeit vom 31. Dezember mittags bis 2. Januar 12 Uhr mittags festgesetzt.

Verleigerung von Hühnern und Zuchtschafen. Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden eine Anzahl belgischer Hühner u. Zuchtschafe an Landwirte überlassen. 24 dieser Hühner im Alter von 1½ Jahren und darüber, sowie 15 Zuchtschafe werden am Donnerstag den 22. Dezember vormittags 10 Uhr auf dem Marktplatz in Limburg versteigert. Die Landwirte werden auf diese Gelegenheit zum Ankauf dieser Tiere nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Keine Paketwoche Ende Dezember. Das Stellvertretende General-Kommando des 18. Armee-Korps teilt mit: Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß vielfach die Ansicht herrscht, daß Ende Dezember wieder eine Paketwoche stattfindet. Zur Vermeidung von Enttäuschungen und unangenehmen Schandungen erinnert das Stellvertretende General-Kommando daran, daß bestimmungsgemäß die nächste Paketwoche erst am 23. Januar beginnt. Das Stellvertretende General-Kommando benutzt diese Gelegenheit, um gleichzeitig bekannt zu geben, daß ihm von den in Westen im Felde stehenden Truppen und Behörden die Bitte zugegangen ist, in den nächsten Wochen keine Schokolade und keine Schokolade zu versenden, da nach Eingang der Weihnachtsgeldleistungen an diesen Angehörigen überall Überfluß herrscht; das einzige, was den Truppen im Westen vorläufig fehlt, sind elektrische Taschenlampen mit brauchbaren Ersatzbatterien. Auch dürfte es sich empfehlen, im Hinblick auf eine längere Dauer des Krieges mit dem Abenden von Paketen etwas Sparsam zu sein, um die finanziellen Mittel der einzelnen Familien nicht über Gebühr aufzubringen.

Schlechte Jagdergebnisse. Die Jagden fallen in diesem Jahre nach übereinstimmenden Mitteilungen in dem Bezirk recht mäßig aus. Die Schuld liegt nicht daran, daß augenblicklich die besten Schützen im Dienste ihres Amtes walten — unsere alten Krimrode sind meistens nicht mehr dienstfähig fürs Feld —, sondern an den schlechten Witterungsverhältnissen im Frühjahr, die den jungen Hosen verderblich wurden. Bei den Treibjagden wird jetzt kaum ein Drittel des bisherigen Ergebnisses zur Strecke gebracht. So erlegte man auf der Strickeler Gemeindejagd nur 7 Hosen, bei Oberlindenberg 40 gegen 200 in früheren Jahren. Die Folge dieser mäßigen Resultate sind die recht hohen Hosenpreise. Manche sind darum auf seinen gewohnten Weihnachtshosenbraten verzichten müssen.

Provinzielles.

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Das Eisener Kreuz erhielten: Gerichtsdirektor Ruff in Weiburg, Wäldersdorf in Württemberg, Gren.-Regt. „Königin Olga“ Nr. 119, Panzertruppenerführer Johann Stein aus Eichenborn im Garde-Füsilier-Regiment, Unteroffizier Karl von Dausenau im Inf.-Regt. 80 5. Komp.

Im Jahr, 19. Dez. Als junger Krieger, unserer Gemeinde erhielt Offizier-Stellvertreter Alfred Heun das Eisener Kreuz. Die anderen Inhaber sind die Hohenmänner Georg Schardt, Georg Schardt-Daum, der Musikföhrer Peter Abel und der Pionier Josef Blum.

Gidhofen, 20. Dez. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie am Gemeindefeldwege bei Gidhofen liegt bei dem Postamt in Limburg vom 18. Dezember ab vier Wochen aus.

Diez, 20. Dez. In gemeinsamer Sitzung der Stadtverordneten und unbefolgten Mitglieder des Magistrats wurde anstelle des infolge Ablaufes der Dienstzeit am 9. Januar 1915 aus dem Magistrat auscheidenden Herren Beigeordneten Groß-Magistratschiff Robert Sed zum Beigeordneten gewählt.

Hausen (Kr. Limburg), 20. Dez. Herr Maurerpolier Jakob Wagner von hier rettete den Sanblanger Albert Lindert von Witten unter Lebensgefahr vom fast sicheren Tode des Ertrinkens aus der hochgehenden See.

Silfsheld (N.-H.), 18. Dez. Auch hier ist augenblicklich sehr reger Nachfrage nach Kartoffeln. In letzter Zeit wurden sehr viele Verkäufe abgeschlossen. Für den Winter vorräthig sind Speisekartoffeln wurden, laut Kreisblatt für den Untermerfeldkreis, 3 A. bezahlt.

Aus Rastau, 20. Dez. Die Mitglieder des „Allgemeinen nassauischen Lehrervereins“ spendeten für die notleidenden Lehrerfamilien in Ostpreußen und im Elsaß 3000 A.

Nied, 20. Dez. In den Göttinger Harzwerken stürzte am Dienstag der 23 Jahre alte Zimmermann Anton Meiß von hier von dem Gerüst eines Kammernbaues und erlitt zwei Armbrüche und einen Schädelbruch. Der Bedauernswerte wurde ins Göttinger Krankenhaus befördert, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Hoch, 20. Dez. Auf Anordnung der Kreisbehörde fand in allen Orten des Kreises eine amtliche Aufnahme der Kartoffelvorräte statt.

Frankfurt, 20. Dez. Der Herr Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hat Herrn Oberlehrer Professor August Witten hier zum Mitglied der neuerrichteten staatl. wissenschaftlichen Prüfungskommission für die allgemeine Prüfung in der katholischen Religionslehre ernannt.

Frankfurt, 20. Dez. In einem Wohnwagen in der Kriegerstraße stach ein Geschäftsführer nach kurzem Wortwechsel die Wogenbesitzerin nieder. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt.

Frankfurt, 18. Dez. Unter Mitwirkung verschiedener Kreise ist hier eine Organisation im Werden, die in großzügiger Weise den Berufswechsel und die wirtschaftliche Zukunft und Unterhalt von schwerverwundeten Kriegern in die Hand nehmen will. Die Vereinigung wird demnächst mit ihrem Programm bezug des Arbeitsplans an die Öffentlichkeit treten. — Die jetzt abgeschlossene Frankfurter Sammlung „Gold gab ich für Eisen“ brachte einen Erlös von 203 403 Mark. Für 29 014 Mark wurden eiserne Schutzausrüstungen angefertigt. 100 000 Mark vom Reingewinn überweist man der „Familienhilfe“ zur Unterstützung notleidender Kriegervfamilien, 10 000 Mark notleidenden Künstlerinnen und der Rest solchen notleidenden Familien, die von der „Familienhilfe“ nicht berücksichtigt oder nicht bewilligt werden können.

Frankfurt, 17. Dez. Gestern verließ ein für die Ostmark bestimmter großer Liebesgaben-Sonderzug Frankfurt. Der Zug fährt bis Preussisch Stargard; von hier bringen Kraftwagen die reichen Gaben ins Operationsgebiet.

Frankfurt, 17. Dez. Bei der Behandlung der Wunde eines Soldaten zog sich der Chirurg des Marienkrankenhaus, Dr. Franz Sasse, eine Blutvergiftung zu, an deren Folgen er vorgerufen verstarb. In dem Verstorbenen verlor die hiesige Herzogin einen ihrer hervorragendsten Vertreter, der vor allem auf chirurgischem Gebiete — als Schüler Prof. von Bergmanns und Weismanns — als Autorität galt. Dr. Sasse hat ein Alter von 48 Jahren erreicht. — Der praktische Arzt Dr. Edmund Gröner aus Mannheim, der gegenwärtig als Unterarzt beim Füsilier-Regiment Nr. 80 in Wiesbaden tätig ist, bestand als erster die medizinische Doktorprüfung an der neu gegründeten Universität Frankfurt.

Wald, 18. Dez. Eine Kriegerarbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe ist hier gegründet worden. Zweck der neuen

Einrichtung ist die Baulustigkeit zu erhalten und zu fördern, damit die im Felde stehenden Baugewerbetreibenden und baugewerblichen Arbeiter die durch den Krieg entstehenden Lasten tragen können und daß die nach siegreicher Beendigung des Kampfes bestehende Vaterlandsverteidigung geordnete Verhältnisse vorfinden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde anstelle des zum Beigeordneten erwählten bisherigen Stadtverordnetenvorstehers Stellvertreters Zimmermeisters Jos. Frey der Stadtverordnete Hofbadermeister Peter Zimmer zum Vorsteher-Stellvertreter dieser Körperschaft gewählt. Der Gewählte konnte kürzlich auf seine 25jährige Tätigkeit als Stadtverordneter zurückblicken.

Vermischtes.

„Für einen, der kein Rüdiger (Mutter) mehr hat.“

8. Bismar, 19. Dez. Wie überall im Deutschen Reich hat auch hier eine umfangreiche Liebesaktivität eingesetzt, um unsere Soldaten mit Weihnachtspaketen zu erfreuen. Da viele Söhne Bismars bei der Kaiserlichen Marine dienen, unternehmen es der hiesige Marineverein, für diese Pakete zu sammeln. Von verschiedenen Seiten war darum gebeten worden, für die Mannschaften der Schiffe, auf denen sich Bismar befindet, eine Sammlung von Musikinstrumenten zusammenzubringen, damit die Besatzung bei dem langweiligen aber doch äußerst anstrengenden Wachdienst sich mitunter eine kleine musikalische Unterhaltung leisten könne. Der fraglichen Aufforderung des Marinevereins ist in dem gewünschten Umfange auch entsprochen worden. Daneben sind aber auch eine ganze Reihe anderer Liebesgaben eingegangen, die zum Teil mit ganz bestimmten Anforderungen der Stifter, wer die Pakete empfangen soll, versehen waren. Besondere Mühe erforderte bei der Sammelstelle eine Sendung von sechs Paketen. Sie waren von einer Dame eingegangen, die jedem der Pakete die Bestimmung zugefügt hatte: „Für einen, der kein Rüdiger mehr hat.“ — Es wird manchen Taphern zur See und zu Lande geben, für den kein Mutterberg mehr ein paar Gaben der Liebe zum Weihnachtsfest hinausschicken konnte. Schade darum, daß der herzenswarme Gedanke der Spenderin erst so spät öffentlich bekannt wurde; er hätte gewiß viele Nachahmer gefunden.

„Wenn die Toten erwachen.“ An einem kleinen Orte bei Nordhausen sollte eine bekannte Ortsverordnlichkeit, ein Kriegerhauptmann, im Felde gefallen sein. Das Lokalblatt brachte einen herrlichen Nachruf, der allen Leuten überaus wohl gefiel und sogar des meinungsstärkenden Lob des „Gefallenen“ selbst fand. Aus einem Lazarett erhielt nämlich die Redaktion folgende anerkennende Zuschrift: „Liebewort habe ich soeben den mir gewidmeten Nachruf gelesen. Nun weis ich doch wenigstens, was ich im Leben wert gewesen bin. Hauptmann A., kurzzeit verwundet.“

Die Poesie im Schützengraben.

„Am Leben.“ Folgender hübsche Strophen eines Leutnants vom Regiment Nr. 1 findet sich in „Düsseldorfer Generalanzeiger“:

Voll Leben sind unsere Beine,
Voll Leben auch das Gesicht,
Voll Leben auch alles andere,
Was man zu leben freit.
Voll Leben der Schützengraben,
Voll Leben das Nachtschwarz,
Voll Leben die ganze Gegend
Und Leben rindum hier.
So geht es doch um Wochen,
Nur Leben und Leben und Leben,
Es geht bis auf die Knochen
Der ewige Leben, Leben, Leben.
Da plötzlich eine Wandlung,
Es geht in einem Hump,
Nicht mehr's arad aber Tage:
Statt Leben ist's Erbsenbuh.

Der Weltkrieg.

Der Vormarsch auf Warschau.

WB. Berlin, 21. Dez. Das Vorrücken der deutsch-österreichischen Truppen in Ostgalizien vollzieht sich, wie dem V. Tagbl. von dem galizischen Kriegsschauplatz gemeldet wird, bewundernswert exakt. Die österreichisch-ungarische Armee legt bis zu 50 km. an einem Tage zurück, eine stauenswerte Leistung angesichts der russischen Winterverhältnisse. — Wie dem Berl. Tagbl. ferner gemeldet wird, kam der nach dem westgalizischen Kampffeld abgezogene deutsche Truppenteil gleich nach seiner Ankunft in Gesecht. Unter der Mannschaft der betr. Regimenter befanden sich bis zu 60 Proz. Freiwillige. Diese waren, wie der Korrespondent des V. T. sagt, nicht zu halten und führten in der mehrstündigen Schlacht von Limanowa die von den Russen besetzten Abhänge von Mordar mit wahrer Todesverachtung. Die verwundeten Deutschen genossen unterwegs liebevolle Pflege. In Sanyusch beherbergte Generalmajor Karl Stephan verwundete deutsche Offiziere auf seinem Schloß.

Eine Schlappe der Engländer in Deutsch-Südwest.

WB. Kapstadt, 20. Dez. Meldung des Reuterschen Büros: In Garub, 30 Meilen östlich von Lüderichsbucht, hat am 16. Dezember ein Gefecht zwischen vordringenden englischen Truppen unter Sir

Donck und 2000 englischen Truppen stattgefunden. Der Kampf, der über 2 Stunden dauerte, endete mit dem Rückzuge der Engländer.

Ein Hirten schreiben der deutschen Bischöfe.

WB. Köln, 21. Dez. Der kirchl. Anzeiger der Erzdiözese Köln veröffentlicht ein Hirten schreiben der Erzdiözese und Bischöfe des deutschen Reiches, nach welchem am Sonntag 10. Januar ein allgemeiner Fasttag stattfinden soll.

Glend in Paris.

WB. Basel, 21. Dez. (Drahtbericht.) Ein Basler Brief der Nationalzeitung bespricht den Kohlenmangel in Paris. Bei der leichten Bauart der Häuser und dem Fehlen der Vorrichtungen müssen sehr viele frieren, die schon zu den Wohlhabendern gehören. Die Arbeitslosigkeit hält an und stellt gewaltige Anforderungen an die Armenverwaltung, die täglich mehr als 60 000 Personen speist u. zwar nicht nur in den Armenvierteln, sondern Tausende holen sich Unterstützung, die sicher noch nie in ihrem Leben benötigt waren, sich etwas schenken zu lassen.

Buren vor dem engl. Kriegsgericht.

WB. Pretoria, 20. Dez. (Drahtbericht.) Reuter meldet: Der Burenführer Hauptmann Fourie ist gestern vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und heute früh erschossen worden. Sein Bruder Leutnant Fourie wurde ebenfalls zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde aber in eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren umgewandelt. Beide gehörten ursprünglich zu der südafrikanischen Miliz.

Darf an Hindenburg und Bismarck.

Br.-An, 20. Dez. Der Reichstags-Regierungspräsident, Freiherr von Seckert-Loh, sandte an Hindenburg ein Telegramm, daß dem Befreier Deutschlands vom Russeneinbruch, dem „Rasch Vorwärts“ des zwanzigsten Jahrhunderts wie jeder deutsche Mann auch Niederstschleßens Volk in Dankbarkeit und Verehrung mit dem gleichen Gefühle huldige, wie die Vätergroßväter vor hundert Jahren ihrem Kaiser. Auch Generaloberst v. Bismarck, der Führer der schleschen Landwehr im Osten, erhielt ein Danktelegramm Niederstschleßens.

Schmerz Verfolgung der Russen.

Wien, 19. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet nach der „Gazetta Arafowska“ vom 17. Dezember: Der Feind wird Tag und Nacht unausgesetzt verfolgt. Unsere Truppen rücken heute in Jaslo ein. Nach Arafau wurden heute größere Abteilungen von Gefangenen gebracht, fast ausschließlich Polen. Sie gehören dem russischen Infanterieregiment Nr. 70 an. Mit Tränen in den Augen klagten sie über Hunger u. brutale Behandlung durch die russischen Offiziere.

Des Großherzogs Freude über seine tapferen Helden.

Die Großherzogin hat gestern vom Großherzog folgendes Telegramm aus dem Felde erhalten:

„Freudigen Herzens habe ich meine tapferen Helden im Osten beglückwünscht und gedenke nun auch der Heimat, in der die frohe Kunde heftiger Waffentaten in den Herzen so vieler unserer Landsleute und Kameraden Begeisterung und Dankbarkeit hervorgerufen haben wird. Gott schütze unsere Helden!“
Ernst Ludwig.

Die mutmaßliche Kriegsdauer.

Kopenhagen, 20. Dez. Der dänische General Nieuwenhuis veröffentlicht in der „Nationaltidende“ Betrachtungen über die mutmaßliche Kriegsdauer. Nach seiner Schätzung werde der Krieg zum wenigsten bis in den Sommer 1915 hinein dauern.

Abzug eines französischen Kriegers.

Aus Paris meldet Havas: Ein französischer Doppeldecker, der aus dem Gegend Nieuwenhuis kam, stürzte am Sonntag auf die Schloßbühnen von Bagirard (an der südlichen Peripherie von Paris). Während des Sturzes plakte der Benzinbehälter und der Apparat geriet in Brand. Die Insassen, zwei Offiziere, sind verbrannt.

Auf eine Mine gelaufen.

Kristiania, 19. Dez. Der norwegische Dampfer „Boaren“ aus Bergen geriet, wie aus London gemeldet wird, in der Nähe von Grimstad auf eine Mine und sank in drei Minuten. Er rief 13 Mann der Besatzung mit sich, die andere retteten sich nach großen Anstrengungen und wurden schließlich von einem Fischdampfer aufgenommen und nach Grimstad gebracht. Der Dampfer hatte einen Koffer an Bord, der auch ungesunken ist.

Handels-Nachrichten.

Wiesbaden, 17. ds. Mts. (Fruchtmarkt.) Hafer 11.50 bis 11.80 M., Weizen 2.70 bis 3.10 M., Krammstroh 2.00 bis 2.70 M., Gerste 4.30 bis 4.70 M.

Die alljährliche Monatschrift „Kinder-garderober“ kostet 25 Bfg. pro Heft. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Anfordernummer nur durch erstere u. den Verlag J. S. Schöner, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, sollen die aus dem Tannenwald des Schafbergs gehörenden Tannen mit dünnem Meißel, geeignet für Wohnstangen, öffentlich meistbietend versteigert werden.
Limburg, den 21. Dezember 1914.

Der Magistrat:
Haerten.

Ein gebrauchtes Fahrrad zu kaufen gesucht. Offerten mit W. 9675 an die Exp.

Ein brauner Leiterragen gefunden. Abg. Exp. 9667

Zu den Feiertagen
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Rhein-, Mosel-, Rot-, Bordeaux-,
Süd-, Schaumweinen u. Spirituosen.
Ernst Bielefeld,
Weingroßhandlung,
Limburg.
— Man verlange Preisliste. — 9683

Acethlen-Tischlampe.

Bester Ersatz für Petroleum! Brenndauer mit einer Füllung 0,400 kg ca. 8 Stunden. Lampen zur Ansicht bei
J. Brandenstein, Kupfer-Schmiederei.

Suche sofort nach Weihnacht 2-3 tüchtige
Schuhmacher-Gesellen
gegen guten Lohn. Stellung
dauernd. 9664

Ed. Breidenbach,
Beydorf.

Ein junger 9676

Bäcker-Geselle

auf sofort gesucht.
Philipp Dohsy,
Limburg, Hofplatzstraße.

Christbäume

Dienstag um 12 Uhr eine
große Partie frisch ge-
schlagener Bäume verkaufte
auf dem Markt. 4678

Karl Hof. Ludwig.

Zugpferd

zu kaufen gesucht. 9677
Neumarkt 4.

Junger Webger-Geselle

sofort gesucht. 9619
Georg Fischer,
Ecke der Berg- u. Parfügerstr.

Ein schwarzer 9674

Belzfragen

verloren. Abzug. Poststr. 18.

2-3-Zimmerwohnung

mit Küche und Kelleranteil
per Hof gesucht, in Limburg
oder Nachbarn.
Offert. mit Preisangabe
unter L. 9684 an die Exp.

2 gute Vogis preiswert
zu verm. auch an Militär.
9641 Domstraße 4.

Todes- & Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Vater, Großvater, Bruder, Schwieger- vater und Enkel

Jakob Brekler

ehemals Lokomotivführer

nach langem schwerem Leiden, versehen mit dem hl. Sakramenten, im Alter von 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Seine Seele wird dem hl. Opfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Limburg, Simmern, Wittlich, Emsdorf, Kachen, Eichweiler, den 20. Dezember 1914.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, den 23. Dezember nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Brückengasse. Requien Donnerstag 7 1/2 Uhr.

Die Abteilung I des Roten Kreuzes ist vom 21. Dezember bis 7. Januar 1915 geschlossen. Gaben, sowie Anträge der Bezirke werden während dieser Zeit in der Wohnung der Unterzeichneten entgegen genommen.

Frau Seibert, Obere Grabenstraße 211.

Dank.

Meinen geehrten Herren Vorgesetzten, lieben Mitarbeitern und Beamten der Königl. Eisenbahn-Hauptwerkstätte Limburg, sowie allen werten Freunden und Bekannten, die mich aus Anlaß meines **goldenen Dienstjubiläums** auf so gültige und freundliche Art geehrt und erfreut haben, sage ich auf diesem Wege, auch namens meiner Familie herzlichsten Dank.

Limburg, den 20. Dez. 1914.

Christian Frensch.

Schulranzen, Mädchenstaschen

von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Schulermappen, Hand- u. Markttaschen, Kosenräger, sowie alle Arten

= Möbel =

empfehlen 9564

Aug. Döppes,

Frankfurterstraße 17.



In der unterzeichneten Verlagsanstalt sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schiffe in der Nacht. Kriminalroman v. H. Pruscha. 288 Seiten. 8° Brosch. M. 2.80. Elegant gebunden M. 3.60. — Die Verfasserin bietet in diesem ihrem neuen Buche abermals eine herrliche Probe ihres genialen Könnens auf diesem Literaturgebiete.

Visheen oder Der Bräutigam der Geister. Agrarroman er Roman aus Irland. Von Patrick Augustin Sheehan. Autorisierte Übersetzung von Oskar Jakob. 176 Seiten. 8° Brosch. M. 5. — Gebunden M. 6. — Der geniale Verfasser bietet im vorliegenden neuen Werke wieder ein volles Meisterstück literarischer Kunst. In einem fesselnden Sittenbild zeigt der große Romaner Irlands hier die volkswirtschaftlichen Wirren seiner Heimat.

Das festliche Verndl und andere Erzählungen aus den Bergen. Von Sophie Freilin von Münsberg. 232 Seiten. 8° Brosch. M. 2.20; Gebunden M. 3. — Ein schmaler Band mit acht Erzählungen, die ein breites Spektrum für das literarische Können der Autorin geben und durch ihren gediegenen, reichen Wahrheitsgehalt ungemein ansprechen. Freilin von Münsberg ist eine echte Volksdichterin. Ohne Effekthascherei schildert sie Leid und Freud des bayerischen Bergvolkes, frisch und treu in Färbung und Gestaltung. Ein wirklich schätzenswertes Buch für private und öffentliche Lesestimmer.

Verlagsanstalt Benziger & Co., Alt.-Gef. Eintriedeln-Waldshut, Adm.-Straßburg.

Wir suchen

tüchtige

Dreher, Werkzeugmacher, Revolver-Dreher, Automaten-Einrichter

zum sofortigen Eintritt. 6911

Weilwerke G. m. b. H.

Frankfurt a. M. Adelsheim.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit p. 1. Januar gesucht. 9645 Zu erfragen Expedition.

Ein gebrauchter Grammophon (mit Schalltrichter) billig zu verkaufen. 9650 Schaumburger Hof, Diez.

Parfümerie

Jos. Müller

Fernruf 56 Limburg Fernruf 56

Erstes Spezial-Geschäft am Platze u. Umgebung

bietet Ihnen größte Auswahl in:

Parfümerien:

Toiletteseifen, Parfüms, Sachets, Carbonsagen etc., erstklassige Fabrikate.

Toiletteartikel:

Haarschmuck in Schildpatt, Horn, Celluloid, glatt und dekoriert, Bürsten- und Nagelpflege-Garnituren, Kristall-Flacons, Toilette-Spiegel, -Kasten und -Tische, Zerstäuber, Friseur-Lampen, Truhen, Reise-Accessoires, Juwelen-Taschen und -Etuis, Kragen- und Manschetten-Beutel, Taschen-Accessoires, Näh-Beutel und -Etuis, Rasier-Apparate u. -Spiegel mit Vergrößerungsglas, Abziehmaschinen für Rasierklappen, Rasier-Garnituren, Portemonnaies etc. etc. 6877

Großes Lager in sämtlichen

Beleuchtungsförpfern,

bestehend aus sämtlichen

Ersatzteilen der elektrischen Lichtanlagen,

Wandarme,

Pfister,

Zuglampen,

Ziehlampen (äußerst praktisch)

Ersatzglocken.

Ferner bringe meine Vertretung der Wotan-Metallfabrik in Erinnerung. 6875

Heimann Stern,

Elfenroßhandlung. Montabaur.

Photographisches Atelier

Diez. B. Mehlmann. Diez.

Sämtliche photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei sauberster Ausführung. Mein Atelier ist auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet. — Vergrößerungen billig. — 59 9

Kaffee



Wer probiert der lobt!

Eine ausgewählte Serie maßgebender Qualitäten per Pfund Mk. 1.50, 1.60, 1.80.

Tee

In der Tasse von auffälliger Güte per Pfund Mk. 2.10, 2.80, 3.40, 4.00.

Kakao

ausgiebig, wohlbekanntlich nahrhaft per Pfund Mark 1.80, 2.20, 2.60.

Backartikel

nur erstklassige, musterhafte Qualitäten.

Aufschnitt

Hochfeine Thüringer Würst- u. Fleischwaren. Spezialität: Chervelat und Salami-Wurst.

Echter westf. Landschinken zum Rohessen empfiehlt und versendet 6963

Rudolf Eulberg, Limburg

Neumarkt 1. Telefon 275.

Eine schöne 3-4 Zimmer-Wohnung, und 1 schön möbl. Zimmer p. sofort zu vermieten. 9650 Zu erfr. Exped.

Von zwei sehr ruhigen älteren Leuten zum 1. April schöne 3-4 Zimmerwohnung gesucht. Angeb. unt. A. Z. 9577 an die Exp. b. 91

S. & F. Wein

Die folgenden Sorten empfehlen wir als besonders beachtenswert. Dieselben vereinen billigen Preis mit Güte und gehaltvoller Art.

Weisswein:

Weißer Tischwein	1/1 Fl. mit Glas Mk.	0.70
Waldbuckelheimer	" " " "	1.10
Laubenheimer	" " " "	1.50
Niersteiner 1911er	" " " "	1.10
Nitteler	" " " "	1.20
Lieserer	" " " "	1.30
Bernkasteler	" " " "	1.30

Rotweine und Südweine:

Roter Tischwein	1/1 Fl. mit Glas Mk.	—75
Rhone-Wein	" " " "	—80
Ingelheimer	" " " "	1.10

Bordeaux Weine:

1/1 Flasche mit Glas Mk.	1.20, 1.50, 2.20
Samos	1/1 Fl. mit Glas Mk. 1.20
Mavrodaphne	" " " " 90.
Malaga schwarz Etikett	" " " " 1.20
" weiß Etikett	" " " " 1.50

Schaumweine:

NB. Bei Abnahme von 6 ganzen oder 12 halben Flaschen tritt eine Preisermäßigung von 5 Pfg. pro Flasche ein.

S. & F. Kaffee

Für die Festtage empfehlen wir besonders preiswerte und feine Mischungen Pfund M. 1.60, 1.70, 1.80, 2.20, 2.20.

S. & F. Cigarren

Union, Sumatra mit Felix-Brasil-Einlage, Stück 6 Pfg., 100 Stück Mk. 5.50
Weiße Elefanten, vorzüglich Zigarre, sehr beliebte Marke 3 Stück 20 Pfg., 100 Stück Mk. 6.25
S. & F. Hausmarke, besonders preiswerte, beliebte Zigarre
Nr. 7 10 Stück 65 Pfg.
Nr. 8 10 Stück 75 Pfg.
Nr. 10 10 Stück 90 Pfg.

Schade & Trillgrabe

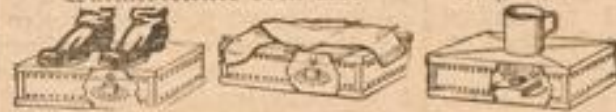
Filiale Limburg, Frankfurterstr. 3. Tel. 193.

PHILIPP DÖHSE LIMBURG (LANN)

Hochfeine Spezialität
FRIEDRICHSDOORFER ZWIEBACK
Garantiert reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee- u. Teegeback. Aerztlich empfohlen. Zu haben im Geschäftslokal Hospitalstrasse No. 9 und in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. (Bitte auf meine Schutzmarke zu achten.) 5759

Heizba er Fußwärmer

als 1/2 x 15/20 cm-Scheibe zusammenlegbar, im Vollbad fließend verlegt. Zwei D.R.G.M. Wärmeverteiler oben als: umgekehrt:



a. Fuß-Hand- u. Armwärmer b. Strumpf- und Stiefel- und Wäschetrockner c. Heizplatte oben als: Speisewärmer.

Wundervoller Wärmequelle für Krieger in Schützengräben, kalten Quartieren und im Freien; vermeidet Kälte- und Verdauungsstörungen. Nachnahme 6.50 M., 10 Brenner 0.80 M. stets nachlieferbar. K. Dannemann, Leipzig 53, Universitätsstr. 18/24. Wiederverkäufer gesucht.

100 Lichtpfeifenhölzchen D. M. 3. ang. zulässiger, ungef. Hündchen für Soldaten, Karton M. 0.90; 5 Kartons M. 4. — Feuerzeug M. 0.50. Taschen- glühofen „Soldatenwohl“ M. 1.50 mit 10 Patronen.

20 Maurer, 30 Handlanger und Erdarbeiter

gesucht. Zu melden: Bauführer Bromby, Deutsche Wäldermann-Werke, Emsdorf am Rhein, Bezirk Siegburg. 9671

Baugeschäft Josef Kortlang & Söhne.

Die Gemeinde Berod beabsichtigt einen

Bullen

Westerwälder Rasse anzukaufen. Offerten mit Alter und Preisangabe sind zu richten an das Bürgermeisterei Berod bei Wallmerod. 9669

Bergarbeiter

Stelle sofort ein Basaltwerk Adrian, Bergenroth bei Westerburg. 9668

Tüchtige Wäschfrau

gesucht. A. 3. eren Expedition. 9679

Domchor.

Heute (Montag) abend 8 1/2 Uhr: Gesangskunde für die Damen und Herren.

Das Bettungsmaterial für Rechnungsjahr 1915 ange- schätzt 215,000 ehm Stein- schlag und 50,000 ehm Sackstein soll öffentlich vergeben werden. Er- öffnungstermin am 24. Dezember 1914.

Angebotsformulare und Bedingungen sind gegen be- stellbare Einzahlung von 50 Pfg. bei unserer Aus- kunftsstelle, Zimmer 103 des Verwaltungsgebäudes, zu beziehen. 9612

Kgl. Eisenbahndirektion, Frankfurt, Main.



Ranarien-

Gähne und Weibchen + schöner Auswahl preisw. 1 zu verkaufen. 9672
Zap. Weigand, Domsr. 4. Tafelst. Schultrauen in schöner Auswahl.

Hohen Nebenverdienst

! Jedermann d. eine leichte Handarbeit i. eig. Heim. Ar- beit nehmen ab z. zahl. fol- aus. Muster u. Anleitung a. Einfg. v. 70 Pfg. Nachn. 30 Pfg. mehr. 9567
Verfasser: J. Engelbrecht, Stadtdorf 22 b. München.

Landwirte

füttert sein Getreide, nur Reisepflichter aus Hoff- manns-Stärkefabriken. Sad ca. 150 Pfund 8 Mark bei 6 Sad 7.70 Mark p. Nach- nahme ab hier. 9613
Prospekt verl. jeder kostenlos. Ph. Diesler, Oberpfalz (München).

FELLAN.

Hervorragender Frostschut- lichenbedürftig für unsern Truppen im Felde. 9600
In Apotheken und Dro- gien-Deje 50 Pfg.

„Nagut“ Geflügelfutter

was sich seit vielen Jahren zur Erzielung vieler Eier, sogar im Winter bei der strengsten Kälte glänzend be- währt hat und womit tägli- ch über eine 1/2 Million Hühner gefüttert werden, empfiehlt: 9604

Karl Kessler.

Limburg, Frankfurterstraße.

Bienen- Honig,

garantiert rein! verkauft den 10 Pfund-Eimer zu 9.80 M., franco gegen Nachnahme.

Lehrer Dappich.

N. Selters. 8890
Aus dem Nachlasse des verstorbenen Hauptlehrers a. d. H. in Niedereltern ist noch ein gut erhaltenes Tafelklavier zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Herrn Hauptlehrer Schmitt in Niedereltern wenden. 9635

2 elegante Fahrräder.

1 Damen u. 1 Herren-Rad, mit Freilauf, beide noch fast neu u. wenig gebraucht, umständlicher sofort billig zu verl. Rad bei F. Schapper, Frankfurterstr. 4. 9657

Ein garantiert reine. 1. Borsoi (russ. Sch. Windhund) 8 Monat alt, 73 cm hoch, weiß mit schwarz-grauer gleicher Kopfzeichnung, billig zu ver- kaufen. Diez (Lahn), Schaumburger Hof. 9658

Tüchtiger Dreher

gesucht. Maschinenfabrik Hüfner. 9629
Reeres Zimmer, evtl. zwei sucht Herr mit eign. Möbeln. Offerten unter L. M. 9642 an die Expedition.